**Handlungsfeld Kirchliche Bildung

Das Handlungsfeld Kirchliche Bildung umfasst eine breite Palette von Bildungsarbeit. Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit, Arbeit mit Ehrenamtlichen, Angebote für Familien, Berufstätige oder Studierende, ebenso wie Senioren.
Im zurückliegenden Planungszeitraum 2017 – 2022 wurde in den o.a. Bereichen das Thema Inklusion in der KKK durch eine Gruppe von Pastoren\*innen und Diakonen\*innen erarbeitet und in die Gemeinden getragen.
 Im Kirchenkreis erfolgten Vorträge und Bildungsveranstaltungen zur Seniorenarbeit.
Die Aufgaben von Schulpastoren\*innen konnten durch Stellenbesetzungen erfolgreich gepflegt werden.
Die Kontaktpflege zu Schulen gestaltete sich mitunter schwierig, da manche Schulen nur schwer für kirchliche Anliegen zugänglich sind. Visitationen durch den Superintendenten waren hier sehr hilfreich.
Der Aspekt kirchenpädagogischen und spirituellen Handelns wurde in der Klosterstätte Ihlow und dem Pilgerweg durch Andachten im Raum der Stille und durch gemeinsame Pilgerwanderungen angeboten.
Die beabsichtigte Vernetzung mit anderen Bildungsträgern erfolgte durch die Zusammenarbeit
mit dem Leinerstift und intensivem Austausch mit der Arbeitsstelle für Religionspädagogik. Sie wurde allerdings durch die Pandemie erheblich beeinträchtigt.
Angebote des Kirchenkreises wurden durch ansehnliche Broschüren, Verbesserung der Homepage und die Presse an die Bevölkerung herangetragen.
Die Einsetzung einer Ehrenamtsbeauftragten in Anstellung führt zu spürbarer Verbesserung und Wertschätzung der Arbeit vieler Ehrenamtlicher. Hier gilt es, durch Fortführung der Anstellung im
kommenden Planungszeitraum, für Kontinuität dieser wichtigen Arbeit zu sorgen.
Die Jugendarbeit wurde massiv unterstützt. Durch die Erweiterung der Kreisjugendwartstelle auf eine ganze Stelle und die Unterstützung durch die kirchlichen Gremien, wurde die Jugendbildung unterstützt.
Begleitet wurden die Vorhaben des Planungszeitraum 2017 – 2022 durch Fortbildungsangebote, Workshops und gemeinsame Fahrten.

Planungszeitraum 2022 – 2028

Die Vorbereitung der Aussagen zum Handlungsfeld 3 erfolgte durch eine AG, die sich aus Hauptamtlichen\*innen, Ehrenamtlichen und Vertreter\*innen des KJD zusammensetzte. Hierbei stand die Frage, „Was ist kirchliche Bildung?“ im Mittelpunkt. Die Gruppe entschied sich Schwerpunktmäßig an 5 Bildungsfeldern zu arbeiten: 1.) Kindertagesstätten 2.) Kirchenpädagogik 3.) Konfirmand\*innenarbeit 4.) politische Bildung. 5.) Schulen
Jugendarbeit, Ehrenamtsarbeit, Kirchenmusik werden von den betroffenen Ausschüssen gesondert bearbeitet.

1. Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten des Kirchenkreises Aurich sind im Verband der Kirchenkreise Norden, Harlingerland, Aurich zusammengefasst. Hier werden gemeinsame Konzepte erarbeitet und umgesetzt. Es soll aber die Arbeit kirchlicher Kindertagesstätten in den Gemeinden präsenter werden, um hier auch auf kirchliche Bildung hinzuweisen. Die Kindertagesstätten sollen in den kirchlichen Gremien mit ihrer Konzeption vorgestellt werden. Hierzu ist der Austausch zwischen
Verantwortlichen beider Seiten zu intensivieren.
Die Frage:“ Was macht eine evangelische Kindertagesstätte besonders?“, gilt es zwischen Pfarramt, Kitaleitung und
VertreterInnen weiterer kirchlicher Gremien zu klären und ggf. als Bildungsauftrag zu formulieren.

2. Kirchenpädagogik

Es gilt, kirchenpädagogische Handlungsfelder zu erkennen und zu fördern. Menschen an die Erschließung von Kirchengebäuden und anderen kirchlichen Orten heranzuführen. Kirchenerschließung durch reale Begegnung ist für Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene eine Motivation zur Auseinandersetzung mit Glauben und praktiziertem Christsein.
Es sollen Konzepte für einzelne Räume im Zusammenspiel mit Menschen, die vor Ort leben und tätig sind, erstellt werden. Die heimischen Orte kirchlicher Präsenz kirchenpädagogisch zu erschließen muss Ziel sein.
Hier sollen interessierten Ehrenamtlichen Fortbildungen in Kirchenpädagogik angeboten werden.

3. Konfirmanden\*innenarbeit

Die Konfirmandenarbeit ist unter dem Aspekt veränderter Bedingungen (Sichtweise der Jugendlichen, Ganztagsschulen, Einstellung zu Kirche und Glauben) zu betrachten. Die Tradition der Konfirmation spielt nach wie vor eine große Rolle, funktioniert aber nicht mehr selbstverständlich. Der bisher hohe Zuspruch verändert sich spürbar. Die Motivation ist hierbei ein großer Punkt. Es muss die Relevanz für den Einzelnen erkennbar sein. Die Sicht der Konfirmanden\*innen, ihre Bedürfnisse und Interessen, nicht primär die Sicht der Gemeinde für ihre Jugendarbeit, sollten im Vordergrund stehen. Die Persönlichkeitsbildung des Einzelnen – Glaube, Rituale, Andacht – muss durch die Formen und Inhalte für Konfirmanden\*innen spürbar und erfahrbar werden.
Die Werbung für die Konfirmanden\*innenarbeit soll nicht ausschließlich über den Gemeindebrief erfolgen. Die Einbeziehung von Medien, die von Jugendlichen genutzt werden, ist erforderlich. Hier kann der KJD durch Teamer\*innenbildung ( Nähe zum Alter der jungen Menschen) wertvolle Hilfe leisten. Auch Kooperation der Gemeinden untereinander wird bzgl. Motivation zur Konfirmation hilfreich sein.
Veranstaltungen wie „ School is out Party“ , Freizeiten, Gesprächsangebote, aktive Konfirmanden!, sind zu planen.
Der Ansatz zur Konfirmanden\*innenarbeit muss von den Jugendlichen her gedacht werden.
Die Konzepte KU3 und KU4 werden bereits in einigen Gemeinden umgesetzt.
Zusammenfassend heißt das: Konfirmanden\*innenarbeit als Persönlichkeitsbildung, Wissen über Glaube, Kirche, Gemeinde, Bibel und Einübung von Ritualen .

4. Politische Bildung

Die Kirche kann sich auch dem Bereich der politischen Bildung nicht entziehen. Toleranz, Gleichberechtigung, aber auch Rassismus sind Themen, die Christen\*innen betreffen. Hier gilt es, zu vermitteln, politische Stellungnahmen in polarisierender Form zu vermeiden und lebensnahe und altersbezogene Weiterbildung zu betreiben.

Ein offenes Weltbild, z .B Inklusionsbedarf als notwendiges Thema ist zu vermitteln. Die Zusammenarbeit und Information mit anderen Gemeinschaften über gesellschaftliche Themen, , stellen hier Elemente der kirchlichen, politischen Bildung dar. Diese Bildung muss an den Ansprechpersonen, nicht an
Gesellschaftspolitik im Sinne von Ideologien, orientiert sein. Die Wahrnehmung von Realitäten des gesellschaftlichen Lebens muss in der kirchlichen Gemeinschaft gepflegt werden.
Ein besonderes Anliegen der Kirche muss es sein, die Christen\*innen „ sprachfähig“ zu machen, die politische Gegenwart und Zukunft im Sinne christlichen Lebens deuten zu können.
Zur politischen Bildung durch die Kirche gehört es, sich in den Alltag einzubringen ( Teilnahme kirchlicher Vertreter\*innen am gesellschaftlichen Leben, gesellschaftliche Darstellung der Kirche durch öffentliche Angebote wie Jahresempfang, Vorträge , musikalische Angebote).
Diese Anforderungen an die politische kirchliche Bildung müssen in der Jugendarbeit, Seniorenarbeit und besonders für die Gruppe der 30 bis 50 jährigen ( +/-) vorkommen. Angebote für die erwähnte Gruppe, also die heutige „ Elterngeneration“, sind zu entwickeln!
Im Sinne der o.a. Darstellungen muss sich Kirche vermehrt in den politischen Alltag einbringen. Es gilt, im öffentlichen Leben unseres Kirchenkreises vermehrt präsent zu sein. So sollen die Jahresempfänge wieder aufgenommen werden.
Mit einem Projekt: rotes Sofa als Veranstaltungsreihe, jeweils in einer Gemeinde, können Themen
der Gemeinde aktualisiert werden. Gemeindemitglieder können Fragen zu Kirche, Glaube, Kirchenkreis an Gemeindeseelsorger\*innen und Personen des Kirchenkreis stellen. Es wird
Aktualität und Transparenz gefördert.

5. Schule

Die schulische Arbeit soll modern, Kind- und jugendlich bezogen sein. Die Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises sollen aktiv auf junge Menschen zugehen und so den Kontakt zu Kirche und Begeisterung zu Gott fördern. Auf spielerische und kreative Art und Weise sollen biblische Geschichten und christliche Inhalte in Gemeinschaft erlebt und entdeckt werden. Somit muss die Kirche sich in die Ganztagsangebote der Schulen einbringen. Die Kirche kommt in die Schule, aber auch die Kirche als außerschulische Lernorte sind wichtige Elemente kirchlicher Arbeit.
Ein Projekt, dass bereits erfolgreich in einigen Schulen ausprobiert wurde und unter dem Titel „ Ganz ordentlich tamm tamm in der Schule“ angeboten wurde, könnte diese Lücke zwischen Kirche und Schule schließen. Der Stundenanteil der Projektleitung wurde bisher von „ Hannover aus „ finanziert. Um aber die angestrebten Synergieeffekte zur Ersparnis von Vorbereitungszeit und Ressourcen/ Materialien zu erreichen werden zusätzliche Mitarbeiter\*innen nötig sei, um das Projekt aufzubauen. Dazu wären ca. zwei Honorarkräfte auf 450 € Basis nötig. Dann könnten Kinder der Grundschulen, aber auch in einem weiterentwickelten Projektplan Kinder der Sek I Stufe, Glauben, christliche Gemeinschaft und biblische Geschichten mit allen Sinnen kennen und erleben.**